

serem Sinn im Mittelalter? Dass manche Ereignisse und Personen nur einmal im *Opusculum* erwähnt wurden, lässt sich für sehr viele mittelalterliche Quellen feststellen. Und vor allem: Den merkwürdigen und unzusammenhängenden Weg der Bekehrung, die nicht so glatt (wie in der *Vita* dargestellt) verlief, würde man in dieser Form nicht erfinden; so passt z. B. der erzählte Traum nicht recht zu seiner schließlichen, etwas gewaltsam wirkenden christlichen Deutung. Der alte Gegner der Prämonstratenser, Rupert von Deutz, wird im *Opusculum* positiv dargestellt, die Prämonstratenser als solche und Gottfried von Capenberg spielen dort dagegen kaum eine Rolle. Eine Reihe sachlicher Fehler lassen vermuten, dass Saltman keine sehr genauen Textstudien angestellt hatte. Keine einzige Stelle gegenseitiger Abhängigkeit von *Vita* und *Opusculum* lässt sich nach Meinung von Saltmans Kritikern festmachen, zu Gilbert Crispins *Disputatio* lassen sich nur allgemeine Anklänge aufweisen.

Die Widerlegung der Thesen Saltmans durch Kleinberg und Lotter erscheint absolut überzeugend; auch weitere neuere Forschungsbeiträge zum *Opusculum* gehen von der Authentizität der Bekehrungsschrift aus²².

Umso mehr erstaunt ein neues Buch des renommierten französischen Historikers Jean-Claude Schmitt über Hermanns Bekehrungs-

des *Opusculum*, welche die editorische Kritik Schmales teilweise berücksichtigt) S. 44, 62-70, vertritt allerdings die These, Hermann habe für Juden oder „Halb-Christen“ geschrieben, weil besonders viele nur Juden verständliche Assoziationen im Text vorhanden seien. Dazu siehe unten S. 82.

22) Letha BÖHRINGER, in: DA 45 (1989) S. 247; Anna SAPIR ABULAFIA, *The Ideology of Reform and Changing Ideas Concerning Jews in the Works of Rupert of Deutz and Hermannus Quondam Iudaeus*. *Jewish History* 7 (1993) S. 43-63; Fidel RÄDLE, Wie ein Kölner Jude im 12. Jahrhundert zum Christen wurde. *Hermannus quondam Iudaeus De conversione sua*. In: *Konversionen im Mittelalter und in der Frühneuzeit*, hg. von Friedrich NIEWÖHNER / Fidel RÄDLE (1999) S. 9-24; Michael TOCH, Wirtschaft und Verfolgung: die Bedeutung der Ökonomie für die Kreuzzugspogrome des 11. und 12. Jahrhunderts. Mit einem Anhang zum Sklavenhandel der Juden, in: *Juden und Christen zur Zeit der Kreuzzüge*, hg. von Alfred HAVERKAMP (VuF 47, 1999) S. 253-285, hier S. 268 Anm. 89; Sabine GÄBE, *Me peperit ecclesia mater*. Einige Bemerkungen zur Selbstdarstellung Hermanns von Köln in seinem *Opusculum de conversione sua*. Fidel Rädle zum 65. Geburtstag. *Analecta Praemonstratensia* 76 (2000) S. 70-106; William Chester JORDAN, *Adolescense and Conversion in the Middle Ages. A Research Agenda*, in: *Jews and Christians in Twelfth Century Europe*, hg. von Michael A. SIGNER / John VAN ENGEL (2001) S. 77-93; Jonathan M. ELUKIN, *The Discovery of the Self: Jews and Conversion in the Twelfth Century*, in: *Jews and Christians (wie zuvor)* S. 63-76, hier S. 70-72. Trotz gewisser Zweifel wohl auch MORRISON, *Conversion (wie Anm. 21)*.